



Das besondere Treffen zweier Olympioniken  
 Helmut Sprunk (Melbourne 1956) trifft Leonie Menzel (Tokio 2021)  
 Dazwischen liegen 65 Jahre



31.12.2021  
 Nr. 306

**RUDERCLUBGERMANIA  
 DÜSSELDORF1904**

*Informationen*

# RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

## CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm  
Postanschrift: Postfach 250107  
40093 Düsseldorf, Tel. 0211-305839  
e-mail: info@rcgermania.de • [www.rcgermania.de](http://www.rcgermania.de)

## ÖKONOMIE

Rieger Catering, Tel. 0173-7245456  
Email: ruderclub@rieger-catering.de

---

## KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)  
Stadtsparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

IBAN: DE83 3601 0043 0164 2974 36  
IBAN: DE22 3005 0110 0010 1580 46

## VORSTAND

VORSITZENDE  
Kathrin Schmack, Tel. 0211-66 88 609 (d)

1. STV. VORSITZENDER VERWALTUNG  
Manfred Blasczyk, Tel. 0211-452651

2. STV. VORSITZENDER LEISTUNGSSPORT  
Norbert Richter, Tel. 01577-6381874

3. STV. VORSITZENDER BREITENSORT  
Stefan Ott, Tel. 0160-91212090

## SCHATZMEISTER

Jörg Kreuels, Tel. 0211-305560

## CLUBVERTRETUNG

HAUSWART  
Jörg Kreuels (kommissarisch)

## RUDERWART

Günter Fügmann  
[guenter.fuegmann@rcgermania.de](mailto:guenter.fuegmann@rcgermania.de)

## 2. RUDERWART

Lennart Eckartz  
[lennart.eckartz@rcgermania.de](mailto:lennart.eckartz@rcgermania.de)

## JUGENDWARTIN

Katharina Hallay  
[katharina.hallay@rcgermania.de](mailto:katharina.hallay@rcgermania.de)

## DIGITALE MEDIEN

Hermann Höck, Tel. 02161-672164

MITGLIEDERVERWALTUNG und  
RESSORT MASTERSRUDERN  
Sandra Beging, Tel. 0173-2722445

## AKTIVENSPRECHERIN

Paula Rixgens  
[paula.rixgens@rcgermania.de](mailto:paula.rixgens@rcgermania.de)

## KOORDINATOR SCHULRUDERN

Martin Kammandel Tel. 0176-27502684

## ÄLTESTENRAT

Christa Lange, Karin Heyse, Kurt Nellessen, Thomas Rixgens, Ralph Beeckmann

## BOOTE & FAHRZEUGE

René Otto, Tel. 0211-308414

## TRAINER

Jan Milles, Tel. 0151-1943 4040  
Valentin Schumacher, Tel. 0174-6768964

## MITGLIEDERENTWICKLUNG

David Balmert  
[david.balmert@rcgermania.de](mailto:david.balmert@rcgermania.de)

## PRESSESPRECHERIN

Maren Derlien, Tel. 0177-5023942

## ÖKONOMIE

Udo Fischer, Tel. 02131-80497

## MITARBEITER DER CLUBVERTRETUNG

BOOTSWART  
Udo Schroers  
[udo.schroers@rcgermania.de](mailto:udo.schroers@rcgermania.de)

## ALDE BÜDELS

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

## WERKSTATT

Fabian Pilatus, Tel. 0176-70346195  
und weitere Mitarbeiter

## FOTOS in dieser Ausgabe

MeinRuderbild.de, Detlev Seyb, Maren Derlien,  
Private von Mitgliedern

Redaktion: Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss, Tel. 02137-5747, [rbeeckmann@t-online.de](mailto:rbeeckmann@t-online.de)

Erscheinungsdatum: Ende März, Juni, September und Dezember. Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vorher

# Trainerwechsel im Club

Nach knapp neun Jahren verlässt Cheftrainer Marc Stallberg den Club, seit dem 1. November 2021 ist er Bundestrainer für das Para-Rudern beim Deutschen Ruderverband. Der RCGD ist einer von drei Trägervereinen des NRW-Landesleistungszentrums Rheinland-Nord und ist somit auf der Suche nach einem kompetenten neuen Cheftrainer.



Marc kam im März 2013 zum RCGD und kann auf eine erfolgreiche Zeit in Düsseldorf zurückblicken, begleitete zahlreiche Athletinnen und Athleten und konnte viele Erfolge für den Club verbuchen. Er machte Trainerscheine und schloss 2019 das Studium zum Diplomtrainer erfolgreich ab, das er parallel neben dem laufenden Trainingsalltag absolvierte.

International war er erstmals 2016 als Bootstrainer bei den U19-Weltmeisterschaften im Einsatz. Jeweils mit Leonie Menzel an Bord gab es im Doppelzweier den sechsten Platz im A-Finale, 2017 Silber im Doppelvierer und bei den U19-Europameisterschaften Gold im Doppelz-

weier. Er begleitete seine Athletin weiter, wenn auch nicht als Bootstrainer, aber als unterstützender Heimtrainer, als sie Ende 2017 zum Bundesstützpunkt Dortmund ging. Es folgten weitere große Erfolge für die Germanin inklusive der EM-Goldmedaille und der Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio. Zudem war Marc Stallberg mit Leonie Pieper und dem Gewinn der Silbermedaille bei den Europameisterschaften erfolgreich, sie war zudem jahrelang unter ihm als Heimtrainer international erfolgreich, gewann zahlreiche WM- und Weltcup-Medaillen. Mit Lara Richter und Maja Gunz erreichte er mit Silber bei den U23-Europameisterschaften ein tolles Ergebnis.

Dazu Kathrin Schmack:

Zunächst gratuliere ich Marc zu der Stelle des Para-Bundestrainers und sehe darin eine tolle Weiterentwicklung seiner Laufbahn. Für uns als Verein und mich persönlich ist das aber schon ein bedeutender Verlust, denn wir verlieren mit ihm eine sehr kompetente Trainerpersönlichkeit. Ich habe ihn von Anfang an begleitet, damals als Leistungssportvorsitzende auch das Bewerbungsgespräch geführt. Wir haben in den letzten Jahren sehr erfolgreich und professionell zusammen gearbeitet, die großen Erfolge sprechen für sich. Wir blicken zurück auf fast neun Jahre Stabilität mit einem äußerst angenehmen Miteinander. Ich habe mit Freude mit ihm zusammengearbeitet. Er war innovativ, konstruktiv, es hatte alles Hand und Fuß.

Alles Gute für die Zukunft, lieber Marc. Der Club ist jetzt auf der Suche nach einem kompetenten Nachfolger.

MD

# *Traditionen aufleben lassen & pflegen lohnt sich!*

Dass es auch im zweiten Corona-Jahr nicht leicht ist, eine Wanderfahrt zu planen und durchzuführen, kann sich sicherlich jeder vorstellen. Viel zu viele Ungewissheiten... Trotzdem wagten es Ulla und Birgitta und plantem die Damenwanderfahrt nach Zernsdorf. Diese ehemalige Tradition, die sie bereits im Vorjahr wieder aufgegriffen hatten, sollte nun endlich erneut zur Tradition werden. Denn, wie wir im Rheinland wissen: Einmal ist keinmal, zweimal ist Tradition!

Zuversichtlich, dass der Pandemieverlauf uns gnädig sein würde, wurde die Fahrt geplant und es gab 15 germanische Anmeldungen zu verzeichnen. So ganz hat uns Corona dann leider nicht verschont und daher gab es kurzfristig eine quarantänebedingte und eine weitere krankheitsbedingte Absage. Auf diese Weise konnte

sich sogar nahezu unbemerkt eine DRVlerin in die Gruppe einschleichen.

Am Montagabend wurde voller Vorfreude zusammen mit den Herren der Herrentour, die eine Woche später nach Zernsdorf aufbrachen, die Boote verladen. Zwei Tage später starteten wir mit Bulli und Hänger oder mit Bus und Bahn unser Abenteuer und reisten zum Krüpelsee, wo wir bei schönstem spätsommerlichem Wetter eintrafen. Bereits im Vorfeld hatte uns Ulla versprochen, dass sie das beste Wetter bestellt hat, das sie bekommen konnte. Unsere Fahrtenleiterin hatte uns nicht zu viel versprochen. Und so sollte sich herausstellen, dass das Wetter sich über die gesamte Fahrt an Ullas Bestellung hielt und wir beste Bedingungen für unsere Reise haben sollten. Tja, wenn Engel reisen...



Trotz des jugendlichen Altersdurchschnitts gab es bei uns Essen auf Rädern. Denn Annette war so lieb und fuhr für uns jeden Morgen mit dem Rad zum Bäcker, sodass wir beim Frühstück mit allem versorgt waren, was das Herz begehrt. In den ersten drei Tagen brachen wir morgens nach einem gemütlichen Frühstück mit Brötchen, Croissants, Müsli und Obst zu unseren Touren auf. Diese führten uns über die Dahme, verschiedene Seen und den Oder-Spree-Kanal durch eine herrliche Landschaft.

So manche Bootsbesatzung absolvierte nach dem Einsteigen und der Nachjustierung der Stemmbretter auch noch ein kleines Gymnastikprogramm, welches vom Bewegungsablauf her ein wenig an die Sicherheitseinweisung im Flugzeug erinnerte. Daher sah es für Außenstehende vielleicht zunächst ungewöhnlich aus, führte jedoch dazu, dass alle Beteiligten frisch und munter die Touren beginnen konnten und erfüllte somit sichtlich seinen Zweck.

Auch das Schleusen stand am zweiten Tag in Königs-Wusterhausen auf dem Programm. Dank musikalischer Untermalung beim Hochschleusen („Die Wanne ist voll“) sollte dies selbst für die erfahrenen Wanderfahrerinnen zu einem besonderen Erlebnis werden. Auf dem Rückweg erlebten wir dann unser kleines Tour-Highlight: Heike hatte vorgeschlagen einen Abstecher durch „Klein-Venedig“ zu machen. So ruderten wir durch einen schmalen Kanal, der zwei kleine Seen mit der Dahme und dem Krimnicksee verbindet, über den sch-



male Brücken führen, der gesäumt ist mit Sträuchern, Wasserpflanzen und tiefhängenden Bäumen, so dass öfters die Kommandos „Achtung Baum“, „Plätten auf



Allmorgendlich erstmal eine Runde rudern und wenn's läuft, dann läuft's.  
Anschließend die Mittagsrast im Anglerheim mit Stärkung und Erfrischung



Steuerbord oder Backbord achten“ oder „Blätter lang“ zu hören waren. Eine Herausforderung für die gesamte Besatzung, die aber richtig viel Spaß gemacht hat. Dass dies die perfekte Übungsstrecke für Steuerleute in Ausbildung ist, wurde leider erst festgestellt, nachdem die Boote bereits aus dem Wasser geholt worden waren. Die ein oder andere schien von dieser Strecke jedoch nicht genug bekommen zu können und so wurde schnell eine Bootsbesatzung gefunden, das Ausbildungsboot wieder zu Wasser gelassen und der Spaß ging von vorne los.

Zum Abendessen kehrten wir an zwei Tagen ein und warfen an den anderen beiden Tagen den Grill an. Auch hier sollten, wie schon beim Frühstück, keine Wünsche offenbleiben. Ausklingen ließen wir die Abende in gemütlicher Runde oder ausgelassen bei Musik und Tanz. Bei dieser Feier leisteten uns sogar ein paar Ruder-Kameradinnen aus Dernau Gesellschaft, die gleichzeitig in Zernsdorf zu Besuch waren.

Zusammenfassen kann man die Fahrt mit einer guten Planung und Organisation, einer netten Gruppe mit guter Stimmung, einem tollen Ruderrevier, mit sportlichen Ausflügen in eine wunderschöne Natur.

So bleibt uns abschließend einen großen Dank an Ulla und Birgitta für die Planung und Organisation der Fahrt auszusprechen.

Franzi (DRV) und Gaby



# 50. Rheinmarathon

*Nein, wir gehen nicht unter!*

Im Jubiläumsjahr des Rheinmarathon konnten wieder alle Marathonfreunde mit dabei sein, nachdem die Regatta im vorigen Jahr aus bekannten Gründen nicht mit vollem Meldefeld stattfinden konnte. Das freute neben der Regattaleiterin Melanie Ott, Hermann Höck vom Regattaausschuss und den Mitgliedern des Ruderclub Germania Düsseldorf als Veranstalter auch alle von nah und fern angereisten Ruderinnen und Ruderer. Die 1. Vorsitzende Kathrin Schmack bedankte sich bei Melanie Ott und ihrem Team für den Einsatz und das gute Gelingen des 50. Rheinmarathons, bei dem 90 Vereine teilgenommen haben.

## Der sportliche Teil

Es passiert bei Olympia, auch der Marathon bleibt davon nicht verschont. Der Krebs, der einen aus dem Rennen wirft. Für Zehntelsekunden oder auch mehr wie in diesem Fall, weil es weitere Probleme an der Dolle gab. Und das kostete womöglich dem RTHC Leverkusen mit Thorsten Jonischkeit und den drei U23-Ruderern Julius Christ, Matthias Haggenei, Nikita Mohr und Steuerfrau Barbara Jonischkeit den Sieg. Den holte sich die Rengemeinschaft (Rgm.) Bonner RG/Clever RC/TRV Neuwied/Kölnener Club für Wassersport mit Michael Ehrle, Arno Gaus, Markus Müller, Stefan Verhoeven und Steuerfrau Luisa Jaeger. Die Garanten für den Sieg, denn

keiner hat mehr gewonnen als sie, nun zum achten Mal! Da hatte auch Stefan Gräf mit seinem Sohn Levin sowie Guy Blanchard und Chris Covey vom Rob Roy Boat Club samt Steuermann Norbert Richter keine Chance. Sie schmückten sich immerhin mit dem Titel des schnellsten ausländischen Bootes und durch-



brachen damit die Siegesserie der Marathonfreunde vom Fermoy Rowing Club, die selbstverständlich nach dem Ausfall aller ausländischen Boote im vergangenen Jahr beim Jubiläum wieder mit dabei waren.

Die Rekordzeit von 2:01,36 Stunden, die von der RG West aus Berlin beim siebten Rheinmarathon 1978 gerudert wurde, braucht weitere



er, der für Stephan Ertmer einspringen musste und Marion Osthoff im gesteuerten Frauen-Gig-Doppelvierer, die einen Doppelsieg erruderten. Im Familien-Doppelpack erfolgreich waren Vater und Sohn Scherber, dazu mehr später.

Anläufe, um unterboten zu werden. Familien siegten in verschiedenen Rennen. So waren es in diesem Jahr Henning Osthoff im gesteuerten Mixed-Gig-Doppelvie-



### Das besondere Geschenk zum 50.

Der Rheinmarathon hat ein neues Design. Das Logo wurde mit der Hochschule Düsseldorf, Fachbereich Design Peter Behrens School of Arts, im Rahmen eines Wettbewerbs entwickelt. „Die dynamische

# RHEIN MARATHON



heft entstanden“, so schreibt Melanie Ott im Heft. Nur einige Beispiele an Überschriften: „Auch die Ältesten lassen nicht locker“, „Der mit dem sensiblen Fuß gewinnt“, „Leben, Rudern, Leidenschaft“, „Die Polizei wollte, dass wir siegen“, Currywurst und Altbier in Benrath“, „die Angst des Steuermanns vor dem ersten Kilometer“ oder „Helfen macht Spaß“.

Welle und die starke Schrift zusammen verkörpern so die Werte und Eigenschaften des Rheinmarathons: Stärke, Teamgeist, Kraft, Erfolg und Grenzerfahrung“, das sagt Designerin Virginia Bergmann.

Zudem sammelte Hermann Höck viele verschiedene Beiträge von Teilnehmern, auch von den Iren, die seit 1989 dabei sind, von den Regattaleitern, Helfern und vielen anderen. „Aus all diesen sehr unterschiedlichen Beiträgen ist das Jubiläums-



## Weiteres zum in den Händen halten und Erinnern

Pokale gab es wieder einige zu gewinnen. Einer wächst sogar noch im Alter, die Seegig Trophy. Sie war zu Beginn noch kleiner als

die Seegig breit. Heute ist sie größter und wird auch in den kommenden Jahren noch weiter wachsen. Selbstverständlich gab es neben den Gold-, Silber- und Bronzemedailles auch wieder Teilnehmermedaillen für alle. Auch das T-Shirt durfte natürlich nicht fehlen.

Der 50. Rheinmarathon bleibt allen auch in bewegten Bildern in Erinnerung. Valentin Schumacher und sein Team haben den Tag mit Kameras begleitet und über den Livestream die Bilder in die vernetzte Welt getragen. Daraus wird wiederum ein etwa einstündiger Film entstehen. Der WDR war zu-



dem mit einer Kamera vor Ort und hielt den Marathon in Bildern fest.

## Die Regattaleiter von 1972 – 2021

Von der Wettfahrt in 38 Vierern zum Rheinmarathon mit bis zu 180 Booten, das haben über zehn Jahre Detlef Schlüter, über 30 Jahre Ralph Beeckmann und seit 2019 Melanie Ott als Regattaleiter begleitet. Detlef Schlüter, der den Anfang machte, war am Samstag ein zufriedener Gast beim Rheinmarathon, der zurecht mit Stolz auf den Tag blicken konnte. Denn er war derjenige, der den Marathon 1972 ins Leben rief. Hier ein Auszug aus der Jubiläumszeitschrift von ihm: „1971 im Spätsommer wurde eine Idee geboren. Ich ruderte wieder einmal von einer Wanderfahrt auf der Mosel kommend die letzte





Tagesetappe auf dem Rhein. In Höhe des RTHC, Leverkusen rechneten wir die letzten Kilometer bis zur heimischen Bridge aus. Es waren noch 42,8 Kilometer. Dann klickte es. Daraus könnte man doch.....! In den Herbst- und Wintermonaten schrieb ich die nahen Rheinvereine an, und teilte ihnen meine Idee von der Rheinmarathon-Wanderfahrt von Leverkusen nach Düsseldorf mit. Zehn Vereine, überwiegend vom Rhein, zeigten Interesse, sodass wir uns an die Arbeit machen konnten. Zunächst sprachen wir RTHC und RG Benrath an, die einen Teil der Arbeit übernehmen sollten. Ich fand nur offene Ohren. Insbesondere die Kameraden der RGB mit Holger Siegler, Arno

Boes, Bernd Toenessen und Günter Füh unterstützen uns mit Rat und Tat. Uns, das waren Wolfgang und Manfred Brink, Jürgen Kroneberg, Wolfgang Herzer, Uwe Gerke, Klaus Peter Brands, Dieter Getzlaff, um einige zu nennen." Die längste Zeit war Ralph Beeckmann als Regattaleiter aktiv. „Die Begegnung mit vielen tollen Menschen ist eine bleibende Erinnerung an die mehr als drei Jahr-



zehnte, die wie im Flug vergingen. Es gab so viel Zuspruch, Anerkennung und Dank von den Freunden aus Irland, Schweden, England, Holland, Belgien und Frankreich – selbst aus Spanien und der Ukraine, und natürlich aus ganz Deutschland, wo der Rheinmarathon seinen festen Platz im Terminkalender so vieler Ruderer gefunden hat“, so beschreibt er es in der Festzeitschrift.

Melanie übernahm nach ihrer Zeit als 1. Vorsitzende im Übergang 2019 direkt die Regattaleitung des Marathons. Und sie wurde gleich in ihrem zweiten Jahr besonders gefordert. Sie und ihr Team hielten es für möglich, trotz der Einschränkungen aufgrund der Coronapandemie, den Marathon durchzuführen. Und es funktionierte. Welch große Freude, dass ihr dritter Marathon nun wieder in (fast) voller Breite stattfinden konnte.

### Teilnehmer und Beteiligte von 1972 – 2021

Als erstes muss hier Uli Heyse genannt werden. Ohne ihn im Ruderboot gibt es einfach keinen Marathon. Ok, einen, weil sein Knie nicht wollte. Sein Ziel: 2022. Dann hat auch er die 50 voll. Die 50 hat Jürgen Kroneberg schon geschafft, mit 50 mal Bratwurst braten. Nicht unwichtig,



denn das Drumherum um das Sportliche ist ebenso wichtig wie das Rudern selber. Die Energien werden über die 42,8 Kilometer verbraucht, von Ruderer und von Steuerleuten, und die müssen wieder aufgefüllt werden. Denn somit kommt nach den vielen Strapazen teils bei Wind und Wellen ganz schnell der Wille zurück, im kommenden Jahr wieder dabei zu sein. Würde man zwischen Zielhupe und Brat-





wurde die Anmeldung für 2022 annehmen, wäre das Meldefeld im folgenden Jahr wohl nur noch ein Zehntel von dem jetzigen Marathon. Also, weiter machen mit den Würstchen! Für das leibliche Wohl in flüssiger Art kümmern sich wiederum andere, das darf natürlich ebenfalls nicht fehlen, auch das seit Anfang an nicht. In voller Breite waren auch wieder die Mitglieder vom RTHC Leverkusen vertreten, wie in jedem Jahr. Auch für sie steckt viel Organisation dahinter, sie helfen am

Tag selber am Start in Leverkusen tatkräftig mit und rudern selbstverständlich auch zahlreich selber mit. Mit elf Teams hatten sie die meisten Boote gemeldet. Im Jubiläumsheft schreibt Dr. Gerhard Marchand: „Der Rheinmarathon ist ungeachtet seiner Lebenszeit nicht zu einer verstaubten Traditionsveranstaltung verkümmert, sondern ist dank kontinuierlicher Weiterentwicklung auch heute ein hochmodernes Highlight im Jahreskalender eines jeden Ruderers.“ Weiter schreibt er später: „Als `kölsche Jung` kann ich mich nicht erinnern, jemals mit so viel Freude den Genuss eines Altbieres in Kauf genommen zu haben wie nach einem Rheinmarathon.“

Helfer wo man hinschaut, in Leverkusen, auf der Strecke, auf der Straße zwischen Leverkusen und Düsseldorf und im Ziel. Seit 1972 geht es ohne die nicht. „Unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer sind die heimlichen Helden und das Gesicht des Düsseldorfer Rheinmarathons. ... Der Rheinmarathon wird von einem kleinen Kernteam bereits das ganze Jahr über geplant und organisiert, und am Regattatag begleiten rund 120 Helfer aus Leverkusen und Düsseldorf den Rheinmarathon. Hinzu kommen noch etwa 80 Helfer der DLRG“, so beschreibt es Hermann Höck im Heft.

Fast seit Beginn an dabei ist Familie Scherber. Wolfgang machte den Anfang und war beim zweiten Rheinmarathon





1973 in der Organisation eingebunden, letztmalig dabei 1999 als Steuermann. Siegreich und gemeinsam in einem Boot waren im gesteuerten Seegig-Vierer nun Sohn Frank Scherber (seit 1990 als Steuermann und Ruderer am Start) und Enkelsohn Ole Scherber, seit 2016 Marathonteilnehmer in dritter Generation.

### **Zu Besuch zum 50.**

Düsseldorfs Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller war mitten drin, lerne den Club mit Freude kennen, sprach unter anderem mit Detlef Schlüter über vergan-

gene Zeiten und Aktuelles, beglückwünschte die Ruderinnen und Ruderer bei der Siegerehrung. Stadtdirektor Burkhard Hintzsche eröffnete zuvor die Siegerehrung und lobte das Engagement der Germania: „Der Ruderclub Germania ist ein Verein, wie ihn sich die Sportstadt Düsseldorf nur wünschen kann. Hier stimmen der Einsatz für die Jugend und auch für alle Altersbereiche. Den Mut, die Veranstaltung vorzubereiten, ohne zu wissen, wohin uns die Coronaepidemie führt, kann ich nur hoch loben.“ Pascal Heithorn, Olympiabeauftragter der Stadt Düsseldorf war ebenfalls als Gast vor Ort und übergab gerne Medaillen, ebenso wie Wilhelm Hummels, der es sich nicht nehmen ließ beim besonderen Marathon dabei zu sein. Er verließ zwischenzeitlich die NRW-Landesmeisterschaften, die am Wochenende auf dem Elfrather See in Krefeld stattgefunden haben, bei denen wiederum Germanen am Start waren und Medaillen gewannen.

Wie immer heißt es, nach dem Marathon ist vor dem Marathon. Und spätestens jetzt, Stunden nach dem Zieleinlauf, sind sich alle sicher: Da geht noch einer. Der 51. Marathon 2022 am 1. Oktober!

Maren Derlien  
Fotos: MeinRuderbild.de



# Der Rheinmarathon ist eine **Konstante K** und hier kommt der Beweis:

## Kalender

In den **Kalendern** vieler Rudervereine steht jährlich ein Ereignis an: der Rheinmarathon von Leverkusen nach Düsseldorf. Da werden Hänger für Boote reserviert, Mannschaften finden sich zusammen und es wird extra für dieses Event an der manchmal dilettantischen Rudertechnik geübt bis es zu einem akzeptablen Ergebnis führt.

## Katharevousa

In der griechischen Form **Katharevousa** bedeutet Marathon das Fenchelfeld. Fenchel ist ja eine ausdauernde, kräftige und krautige Pflanze, das passt außerordentlich gut zu der Statur einiger Teilnehmer.

## Kaffee und Konfitüre

*Chi va piano va sano*, also erstmal frühstücken. **Kaffee** ist nicht so empfehlenswert und wenn doch dann vielleicht das Ösfass mitnehmen aber ein Marmeladenbrot, das ist lecker.

## Kleidung und Kameraden

Einheitliche Ruderkleidung für die ganze Mannschaft fördert das Zugehörigkeitsgefühl.

## Kondition, Kampfgeist

Keine Frage, die Eigenschaften sind essenziell, demnach im Vorfeld kontinuierlich rudern gehen. Mit Gammeln von Leverkusen nach Düsseldorf schafft man es nämlich nicht in die Wertung.

## Kahn

Schon auch wichtig. Ein guter, schnittiger **Kahn**.

## Kleben, Kabelbinder

Nun geht es an die Vorbereitung der Boote, **Abkleben** der Ausleger, Abdeckung befestigen, Startnummer anbringen und nicht vergessen **Kabelbinder** ans Steuer damit dieses nicht bei der ersten Welle rausfliegt.

## Klo

Kurz vorm Start noch schnell aufs **Klo**, aber nicht zu spät, die Schlange könnte lang sein.

## Kilometer

Jetzt geht es ganz schnell, die Boote starten in einem Takt von 1,5 Minuten. Auf geht's! Es sind 42,8 **Kilometer** vorbei an paradiesischen Strän-

den und unter anderem an der historischen Stadt Dormagen. Die Augen sind leider im Boot.

## Klatschnass

Der Platz im Boot sollte klug gewählt sein. Auf keinen Fall in den Bug, da wirst du **klatschnass**. Aber auch die anderen sind gefährdet.

## Kraft

Die **Kräfte** schwinden, nach jedem Zug. Übrigens sind es ungefähr 4000 Schläge bis zum Ziel! Und am Ende steht der Sieg, ganz sicher, der Sieg! *Veni, remigi, vici*.

## Konkurrenz

Ist sowieso immer schneller.

## Kuchen

Im Vorfeld wird von ausgesprochen fleißigen Helfern Kuchen gebacken und da kommen die Glücksgefühle auf. Schon im Boot bei Benrath denken viele an das leckerere Kuchenbüffet am Ziel.

## Kölsch

Gibt es hier aber nicht, *imle eve nit*. es gibt **kaltes Alt**.

## Konstante

Um nochmal auf die **Konstante** zurückzukommen. Uli Heyse ist eine **Konstante**. Nur bei einem einzigen Rheinmarathon konnte er aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Dieses Jahr ist er dabei! Auch die Iren und Schweden bleiben dem Rheinmarathon treu und sind immer wieder tapfer mit am Start. Das 50. Jubiläum wird dieses Jahr gefeiert!

## Komplex

Die Vorbereitungen sind **komplex**, es gibt viel zu organisieren. Die Regattaleitung bestehend aus Melanie, Stefan, Hermann, Silke und zusätzlich die ganzen freiwilligen Helfer machen das Event erst möglich.

Rundum erfreut sich der Rheinmarathon einer großen Beliebtheit. Und wir freuen uns sehr auf 50 Jahre Zukunft.

Alexandra Balmert

# Auf Schlag beim BaselHead

Nach einem Jahr Pause konnten sich die Achter beim BaselHead auf dem Rhein wieder untereinander messen. Die Mischung aus Olympioniken und Ruderern in Vereinachtern aus Europa macht die Regatta mit rund 100 Booten (Elite, U19, Masters) zu einem vielseitigen Erlebnis. Alexander Dahmen, Mitglied beim Ruderclub Germania, war mit dem Münchener Ruderclub am Start und belegte Platz 27. Die ersten drei Plätze der Classic-Strecke über 6,4 Kilometer gingen an das Nationalteam der Niederlande, gefolgt vom niederländischen Vereinsachter des A.S.R. Nereus und dem Team Deutschlandachter. Der Great Eight mit vier Olympiasiegern und vier Silbermedaillengewinnern von Tokio an Bord wurde Neunter.

Tschechien noch Platz neun von 14 Achtern. „Das war sehr cool dort“, sagte Alexander Dahmen begeistert. „Das war unsere erste Langstreckenregatta nach den Corona-Ausfällen. Es fiel ja nun einmal viel aus, wir wären auch gerne in Henley gestartet.“ Bei der Coastal-WM belegte er kürzlich im gesteuerten Doppelvierer den elften Platz von 40 Booten. In Basel lief es nicht ganz so gut, so konnte der Münchener Achter mit Alexander Dahmen auf Schlag im Sprint über 350 m nur zwei Boote hinter sich lassen und belegte Platz 19 von 21, bei der Langstrecke über 6,4 Kilometer waren von 32 Booten fünf dahinter. „Dort zu fahren hat uns aber viel Motivation gegeben. Es war irgendwie wie ein Startschuss für die Saison 2022.“

Eine Woche zuvor erreichte der Münchener Achter beim Head of Prague in

Maren Derlien



# Goldener Oktober in Madrid

Nein, das wird keine Auslassung zu den wenig erfreulichen Verhältnissen im hiesigen Rudersport, wie ich sie bei dem einen oder anderen Clubmitglied vermittelt habe. Neu ist aber, dass ich in den letzten Jahren trotz Covidbeschränkungen immer mehr Spaß am Rudern gefunden habe. Ich meine, das beigefügte Foto macht Lust, hier einmal eine Ausfahrt zu machen.

Das war ein kalter Morgen, das Wasser war wärmer als die Luft und die Sonne schenkte uns einen weiteren herrlichen Tag im goldenen Oktober. Der See liegt auf 850m Höhe, und ist etwa eine halbe Stunde per Autobahn von Madrid Hauptstadt entfernt.

Vor einigen Jahren standen wir Ruderer in der Region Madrid von einem Tag auf den anderen ohne ein Ruderrevier da, wenn man mal von einem Parkteich von maximal 260 m Länge absieht. Aber da waren nun gefühlt 75 Ruderboote vom Achter bis zum Einer, die keinen Lagerplatz mehr hatten.

In dieser Not suchte mein nunmehr sehr kleiner Verein einen Platz für seine 6 Boote und, wenn es irgend ging, auch zum Rudern. Ich hatte das Unglück kommen sehen und im Vorfeld Kontakte geknüpft. Die Option gemäß Foto ist ein traditioneller Standort für Segler und für das Vermieten von breiten Paddelbooten. Dort wollte man aber nichts von Ruderbooten wissen, und es gab auch keine



Stellagen, die für unsere Boote geeignet waren.

Mit viel Diplomatie und Überzeugungswillen haben wir dann ein einziges Boot, eine alte Holz-Gig 4x+ auf Böcken gelagert, die über den Winter unter freiem Himmel sehr gelitten hat. Wir durften auch darin rudern, aber zum Preis von vielen Wochen mit intensiven Reparaturarbeiten.

Kurz, wir wechselten von einem Stausee von etwa 7 km Länge in gerader Linie, zu einem anderen, der zwar auch 7 km Länge hat, aber davon nur etwa 2000 m in gerader Linie. Der eine sehr windanfällig und nur an Wochenenden verfügbar, und der jetzige windgeschützt und fast jeden Tag nutzbar.

Bis heute, haben wir in 5 Jahren in Eigenarbeit Stellagen bauen dürfen, wo unsere Boote und ein paar weitere untergekommen sind. Dazu kamen dann noch mehr bis insgesamt über 20, überdacht aber mit einer offenen Seite. Auch der rachitische Anlegesteg wurde von Leuten aus der Ruderfamilie gebaut. Ein großer soll irgendwann mal dazukommen.

Das Ambiente unter den Ruderern ist zum ersten Mal sehr angenehm und wir verstehen uns gut mit den Paddlern und Seglern. Die Anlage ist modern, und wird seit etwa einem Jahr nach und nach verbessert. Man verspricht uns eine große, geschlossene Bootshalle.

Volker Nüttgen

Bild: Aleksandar Vidakovic





Bald 80 und der Spaß am Rudern wurde zuletzt noch größer. Germania-Mitglied Volker Nüttgen, geboren in Rothenburg ob der Tauber, rudert seit seinem 18. Lebensjahr, im Januar wird er 79, lebt in Villalba nahe Madrid. Er lernte rudern in Hannover, war danach ruderisch und beruflich in Deutschland und der Welt unterwegs. Die Verbindung zum Ruderclub Germania Düsseldorf ist immer geblieben, mit (Ruder-)freunden trifft er sich in seiner Heimat Spanien oder in Hannover und Düsseldorf.

Rudern in Spanien – warum?

Volker Nüttgen fährt liebend gerne im Großboot, und auch im Einer, sogar noch im Renneiner. Derzeit dreht er aber seine Runden im Gigeiner Reina del Ocio, übersetzt Königin der Freizeit. Ein wirklich passender Name, denn Rudern bringt ihm besonders große Lebensfreude. Aber nicht nur im Einer. Er geht auch mit Vereinskameraden aufs Wasser. Weil es aber in seinem aktuellen Verein nur noch vier Mitglieder gibt (dazu später mehr), mischen sich die Ruderer der befreundeten Vereine. Immer mit der Zeit, so zeichnet heute seine Uhr die Minuten und Kilometer auf.

Das was sein Leben auf dem Wasser ausmacht zeigt sich auch an Land. Er ist gerne alleine, liebt aber auch die Geselligkeit der Spanier. „Hier bist du nie alleine, du musst nur auf die Straße gehen.“ Weil er in der Familie damals keinen Halt bekam, war ihm klar, dass er selber keine Familie haben wolle. Und das war für ihn eine bereichernde Entscheidung, denn er liebt das Leben wie es ist. Früh war im klar, dass er mal nach Russland oder Spanien auswandern wollen würde. Diese so verschiedenen Länder haben es ihm angetan. „Ich hatte im Erdkundeunterricht damals diese Vorliebe entdeckt und das wurde ergänzt durch Filme und Dokumentationen im Fernsehen“, erzählt der Germane. Aufgrund der damaligen Situation mit Russland in den 1960er Jahren war auswandern dorthin nicht denkbar, so wurde es Spanien.

Viele ruderische und berufliche Stationen über seinen so lebendigen ruderischen und beruflichen Werdegang kann es nur eine grobe Übersicht geben. Alles in seiner Chronik wiederzugeben, würde hier den Rahmen sprengen. Seine Leidenschaft zum Rudern begann in Hannover, wo die Familie damals hinzog, weil der Stiefvater

dort berufsbedingt hinwechselte. Zuvor in Frankfurt hatte er zwar das Anmeldeformular von der Frankfurter Germania bereits ausgefüllt, aber der Wegzug hinderte ihn am Rudern auf dem Main. Bei einer Arztuntersuchung der Schulklasse an der Leibnizschule, zu der er dort ging, wurde ihm der Rudersport wärmstens empfohlen, er soll mal Muskeln aufbauen, darauf stünden die Frauen. „Ich bin mir sicher, meine ruderbegeisterten Schulkameraden haben vorher mit dem Arzt einen Deal gemacht“, schmunzelt Volker Nüttgen. Er begann im Hannoverschen Ruderclub und wurde gerade kürzlich für seine 60-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Er machte drei Jahre Leistungssport, gewann Bronze als Schlagmann im Achter beim Eichkranzrennen, den damaligen Deutschen U23-Meisterschaften. Gerne erinnert er sich vor allem auch an die Rennen in Duisburg gegen seine späteren Freunde aus der Germania. Immer wieder schließen sich die Kreise später. Doch zunächst wanderte er aus, mit 23 Jahren. Aus zwei Jahren wurden sieben. Seine Zeit als Berufstätiger bei Siemens erlebte er überwiegend in Spanien, und bei Thyssen in Düsseldorf, in Griechenland, Venezuela und Trinidad und Tobago, Portugal,



und wieder Spanien. Zudem in Mülheim/Ruhr wo er auch im Boot saß. So trat er 1974 in den RCGD ein, war mal weg und kam vorübergehend wieder, setzte sich in der Pressearbeit ein und war als Trainer aktiv, zusammen mit

Günter Schroers. Er brachte Gunnar Hegger das Rudern bei, eine Freundschaft besteht bis heute. Er begleitete Michael Buchheit bei seinen nationalen Anfängen, bevor dieser drei Jahre in Folge Weltmeister wurde, weitere Bronzemedailien gewann und bei Olympia mit nur 2,5 Sekunden auf Bronze Fünfter wurde. Anlässlich seines 50. Geburtstages wurde er in der Germania zum „Ehrentainer“ ernannt, kein offizieller Titel aber immerhin in einer Urkunde bescheinigt.

**Zeilen zu seinem späteren Ruderleben in Düsseldorf und Spanien ist im online-Artikel vom 13.12.2021 zu finden.**

MD



# Machen wir 'ne Barken Fahrt....

Nach dem ich -unfreiwillig und im Auftrag- einen Kurzbericht über die Krefeldregatta schreiben „durfte“, auf Bitte eine Luftnummer über die Damenwanderfahrt verfasst habe (Luftnummer, weil niemals veröffentlicht) erzähle ich Euch - nun ganz freiwillig - die Geschichte der Mastersbarkenfahrt.

Es begab sich also im Jahre 2020 - im Jahre Eins der Pandemie - dass die wunderbare Regatta - Veranstaltung zum grünen „Moselpokal“ der Seuche zum Opfer fiel....

Aus der Not heraus geboren – kamen wir (wir das sind „DIE“ Masters) wie die Jungfrau zum Kinde - zur Barkenfahrt. Eine erwähnenswerte Alternative.

Was früher ein Ausflug für die „Älteren Herren“ war wurde nun von uns ausprobiert - auch wenn der Quotenyoungster sich strikt weigerte hier einzusteigen: was für mich persönlich für das E-Bike gilt, gilt für Ihn für die Barke: Nicht vor dem 60sten...!!! Aber zum Glück hatten wir ja noch eine Kleinbootvariante für Valentin im Reise-Gepäck, denn die Barke hat trotz Steuerplatz und Ausguck eh nicht für alle 14 teilnehmenden Menschen Platz).

Nach akribischer Vorbereitung durch den Initiator und Reiseveranstalter und einer konspirativen Vereinigung in der Bootshalle konnte die entscheidende Frage geklärt werden: wie geht es eigentlich Loni??? „Gut, glaube ich...“ (kurze Pause) Sie lebt noch... (kurze Pause), heftiges Gelächter (ohne Pause - bis zur Bauchschmerzgrenze). Die nächste dringende Frage: Darf ich das so schreiben??? Ja, darf ich, haben mir die Beteiligten erlaubt....

Wir wollten uns dann doch lieber persönlich und vor Ort von der Richtigkeit der beiden Aussagen überzeugen. Und so machten wir uns dann auch im Jahr Zwei der Pandemie auf den Weg an die Mosel....

Die Verpflegung: Das Starkmacherfrühstück von Ruth, das es locker mit jedem Fünfsternehotel aufnehmen kann, war gefolgt von einer noch üppigeren Brotzeit. Man hätte glauben können, Gudrun wolle den ganzen Club versorgen und nicht nur uns paar Masters. Zwischendurch gab es noch jede Menge selbstgebackene Kuchen, der Schwenkbraten von Dominique sei nur im Nebensatz erwähnt, denn der

ist eh legendär und als Tüpfelchen auf dem i versorgte uns Doc2.0\* mit einem Haufen „gespendeter“ Zuckerwaren, um die Spaß-Tonnen zu füllen. Böse Zungen behaupten, dies wäre nicht ganz uneigennützig geschehen....

Flüssiges gab es auch: Für jede Gelegenheit das passende Getränk: einen Brückenschnaps, einen Schleusenschnaps, ein Anleger-Bier, ein Ableger-Bier, ein Zwischendurch-Bier und überhaupt... brauchen wir nicht immer einen Grund: an der Mosel gucken wir einfach gerne in die Flasche... und plötzlich hat man den Durchblick, No.1\* sei Dank!!! (und wer das jetzt nicht versteht, der möge mal ein nettes Wochenende im Moselhaus\* verbringen und einen tiefen Blick in den Spirituosenkühlschrank der Schneiders werfen, es lohnt sich!!! (sowohl das eine als auch das andere...))



Das Rudern: ein Alibi für die oben beschriebene Völlerei???? Auf keinen Fall!!! In der A-Note: die Distanzkilometer waren übersichtlich, bringen uns aber dem Fahrtenabzeichen ein wenig näher (die Barke ist ein schweres Gefährt). Dafür haben wir bei den Höhenmetern (Fluss auf und Fluss ab, und vor allem in der Schleuse) ein paar Meter gut gemacht.

In der B-Note haben wir umso mehr gepunktet: Während die Novizen unter uns





mit dem „Knick“-Steuer ein paar lustige Haken schlagen, hatten die Profis die Wende voll drauf: dass man so ein Schlachtschiff fast auf der Stelle drehen kann, war neu für mich und die so entstehende Pirouette machten wir nicht nur rechts-rum, sondern - publikumswirksam und walzertanzendgleich - auch links-rum. Damit auf den Schwindel, direkt der Antischwindel folgt.... Achtung, hier kommt Alex....

Das Hochwasser: Die Schneiders sind glücklicherweise vom Schlimmsten verschont geblieben. Das hatten wir im Juli schon in einer TELKO\*\* erfahren. Jetzt konnten wir uns vor Ort überzeugen, dass wir im Schlaraffenland gelandet waren: an der Mosel wachsen Sofas, Matratzen und Liegestühle auf den Bäumen!!!

Loni: Tatsächlich geht es Ihr - alters- und umständehalber recht gut - und wir freuen uns über Ihre Gesellschaft beim Kaffeetrinken. Demnächst bekommt Sie sogar Ihren eigenen Aufzug. Den dürfen wir als Gäste dann auch mitbenutzen. Das wird unserer Höhenmeterbilanz guttun.

Zusammenfassend bleibt abzuwarten, was die Zukunft bringt... Pokal oder Pirouette, die letzte entscheidende Frage für diesen Artikel.

Annette Bürger

\*Die Autorin erklärt unter Eidesstatt, keine Sponsorengelder oder Provisionen entgegen genommen zu haben.

\*\*Telefonkonferenz



## Ein kleiner Nachruf.....

Gemangelt hat es uns auf der Damenwanderfahrt fast an nichts, nur an einem: Wir können Ingenieurin, Steuerfachfrau, Architektin, Fotografin, Ärztin, Unternehmerin, und vieles mehr: aber nicht: OBFRAU !?! Gerüchteweise hört man, dass es bei den „Herrentouren“ manchmal mehr Häuptlinge als Indianer geben würde. MOFAs sozusagen. Bei uns stellte sich diese Problem leider ganz anders dar !!! Damit die neu belebte Tradition auch in die Zukunft getragen werden kann braucht es mehr weibliche „Führungs-kompetenz“: Liebe Damen: meldet Euch zum Steuerlehrgang an, sammelt Eure Hand- und Fufssteuerkilometer und werdet: OBFRAU !!!

(MOFA = Mitruderer ohne Führungsanspruch; um alle Plagiatsvorwürfe aus dem Weg zu räumen: Zitat Nicole Schmitt)



# *Olympischer Zeitenwandel*

## *Die Spiele damals und heute*

Olympische Spiele waren schon immer ein grosses Spektakel, die Teilnahme für alle Sportler dieser Welt das Traumziel schlechthin. Dafür lohnten sich Schweiss und jede Entbehrung. Um die Welt jetten, in schicken Hotels oder dem mit allen Finessen ausgestatteten olympischen Dorf zu wohnen, das Flair zu geniessen und die sportliche Elite der Welt hautnah zu erleben - da gingen Träume in Erfüllung. Weltreisen der Extraklasse.

2021 in Tokio hätte es genau so sein können, wenn - ja wenn - es Covid 19 nicht gegeben hätte. Mit dem Virus kam so mancher Traum ins Schleudern. Reisebeschränkungen, Ausgangssperren, Kontrollen an jeder Ecke, leere Tribünen, kein Sightseeing - das olympische Abenteuer hatte für unsere Leonie, 22, enge Grenzen. Immerhin, ihr Traum lebt weiter, die nächsten Spiele kommen bestimmt.

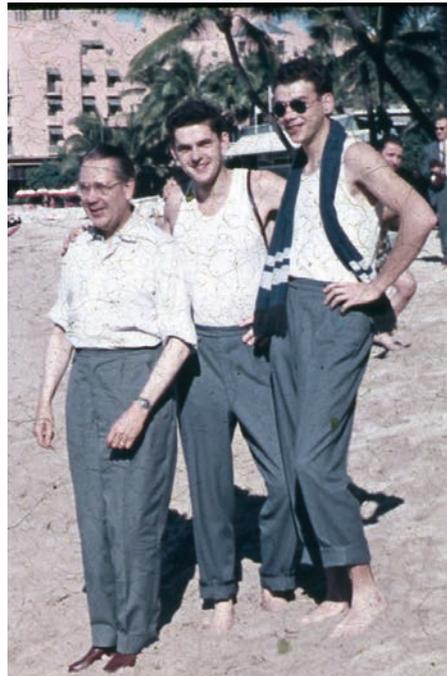
Unser erster Olympionike, Helmut Sprunk, 88, hat die Spiele 1956 in Melbourne ganz anders erlebt - zwar ohne Komfort und ohne Glamour, aber mit jeder Menge toller Erlebnisse und Erinnerungen, die er beim Zusammentreffen der Beiden im Club gut dokumentiert zum Besten geben konnte. Was für ein Unterschied! Das war tatsächlich die olympische Weltreise - in seinem Fall rund um die Welt mit Stopover an den schönsten Plätzen des Planeten - 1956 für die meisten Menschen unerreichbar.

Leonie und Helmut, der mit seiner Frau Ilse kam - mit zusammen 142 Jahren Clubmitgliedschaft (!) - haben ein paar Fragen beantwortet. Hier die Auszüge:

**Leonie und Helmut, wie sah denn Eure sportliche Vorbereitung auf Olympia aus:**

### **Leonie**

Bei mir lag das wöchentliche Training am Stützpunkt in Dortmund so bei etwa 20 - 24 Stunden und besteht bis heute aus Rudern, Ergo, Hanteln, Laufen und Radfahren. Viel Zeit für mein Bio-Studium bleibt da nicht. Mein Fokus liegt klar auf dem Sport.



Olympische Vorbereitung 1956:  
DRV-Präsident Dr. Walter Wülfing, Helmut Sprunk und Claus Heß geniessen den Waikiki-Strand auf Hawaii



### Helmut

Na ja, wir sind halt die damals typischen Intervalle im Erftkanal (EK) gefahren, meist 8 x 500 Meter, gelegentlich auch mal längere Strecken, aber in Summe deutlich weniger als Leonie. Meist habe ich allein im Skiff trainiert, denn mein Partner Claus Heß war ja in Würzburg, wir haben uns nur auf Regatten getroffen. Allerdings mussten wir ja nach jedem Training wieder vom EK zwei Kilometer bis zum Clubhaus rheinauf fahren und darauf achten, dass man noch vor den typischen Schleppzügen von über 1.000 m Länge übersetzen konnte. Das war unser Langstreckentraining (lacht).

Übrigens, 1956 gab es noch eine gesamtdeutsche Mannschaft, und nach der gewonnenen Ausscheidung war ich sogar DDR-Meister.

### Wie war denn Eure Anreise nach Melbourne und Tokio.

#### Leonie

Bequem von Frankfurt per Jumbo nach Tokio in 11 Stunden mit der gesamten Mannschaft des DRV, zurück genauso. Man ist zwar von Flug geschlaucht, aber das Schlimmste waren die vielen Corona Tests nach der Landung in Japan, ich weiss gar nicht wie viele es waren - einfach endlos. Dann ging es weiter per Bus nach Kinosaki, etwa 200 km südlich von Tokio in ein sehr schönes Hotel, wo ich ein Doppelzimmer mit meiner Partnerin Annekathrin Thiele aus Leipzig hatte. Das Rudervervier liegt zwar an einem Fluss mit Strömung, aber zum Rudern war es OK.

#### Helmut

11 Stunden? Bei mir waren es 50 Stunden mit Propellermaschinen DC7 und DC6 (die Älteren kennen die noch) wo beim Start jedesmal die Flammen aus dem Auspuff der unglaublich lauten Motoren schlugen, dass einem Angst und Bange wurde. Von Hamburg aus ging es mit Tankstops in Prestwick/Schottland, Labrador und Winnipeg/Kanada, Los Angeles, Honolulu, Phoenix-Inseln/Kiribati, Suva-Fiji Inseln nach Melbourne. Auf Hawaii habe ich am



Strand von Waikiki zwei Tage Stop gemacht und mit Einheimischen mit deren Booten Rennen auf dem offenen Meer gefahren. War schon lustig. Der Trainer wusste davon nichts.

**Wie wart ihr denn untergebracht und wie war die Regattastrecke?**

**Leonie**

Nach zwei Wochen in Kinosaki ging es ins olympische Dorf in Tokio, das waren



Zurück ging es schneller in „nur“ 40 Stunden über Port Darwin/Australien, Bangkok, Karachi und Rom nach München und Düsseldorf.

Hochhäuser am Stadtrand nahe der Regattastrecke, ziemlich praktisch, aber wir waren isoliert denn das Dorf konnte man



Olympisches Dorf damals und heute



Corona Testergebnisse ohne Ende stapelten sich auf der Strasse

nicht verlassen. Auch hier wurden wir laufend auf Corona getestet und die Testergebnisse stapelten sich hoch auf der Strasse. Begegnungen mit Einheimischen gab es fast gar nicht, sehr schade.

Die Regatta fand auf einem Kanal statt, alles war toll organisiert, aber die Strecke ist sehr windanfällig und wir kamen damit nicht gut klar, sind ja dann auch im Hoffnungslauf ausgeschieden.

### Helmut

Das olympische Dorf der Ruderer war 125 km von Melbourne entfernt in Ballarat, da waren wir in Nissenhütten untergebracht,

das waren Wellblechgaragen für Kriegsgefangene. Unsere Wäsche haben wir selbst gewaschen - Waschmaschine? Fehlangeige. November/Dezember ist in Australien zwar Frühling, aber es war kalt und die Hütten zugig, das war kein Zuckerschlecken.

Der Lake Wendouree in Balarat ist ein kreisrundes flaches Gewässer mit unangenehmen Wellen, total verschliff, nur 2.050 Meter lang, also quasi ohne Auslauf. Auch wir sind als sehr leichte Mannschaft nach einem Vorlaufsieg im Zwischenlauf bei üblen Wind- und Wasserverhältnissen ausgeschieden. Das war's dann.



**Gab es besondere Erlebnisse oder Eindrücke an die ihr gerne zurückdenkt?**

**Leonie**

Na ja, wir mussten ja schon innerhalb von 48 Stunden nach der Regatta wieder abreisen, da blieb leider nicht viel an Erlebnissen. Ich wäre sehr gerne noch einige Zeit in Japan geblieben, es gibt da so viel zu sehen. Aber dafür wurde mir ein spontaner Empfang einiger Germanen am Flughafen in Frankfurt bereitet, ich war völlig platt und habe mich riesig gefreut, Dann ging's zurück mit dem Clubbulli nach Hause.

**Helmut**

Mein Glück war, dass wir die Reise unbeschwert geniessen konnten, einschliesslich Besuch anderer olympischer Wettkämpfe. Bei unseren Ausflügen haben wir Koalabären in Eukalyptusbäumen, Kängurus, Wallabies und Wombats gese-



kanntlich noch nicht. Ja, ich denke gerne an die Zeit zurück, die für mich einmalig war.

Leonie hat ja noch Chancen für weitere Olympiaden, hoffentlich dann in normalen Verhältnissen. Ich wünsche ihr jeden nur denkbaren Erfolg und die gleichen tol-

len Erfahrungen wie ich sie sammeln durfte. Alles Gute, liebe Leonie.

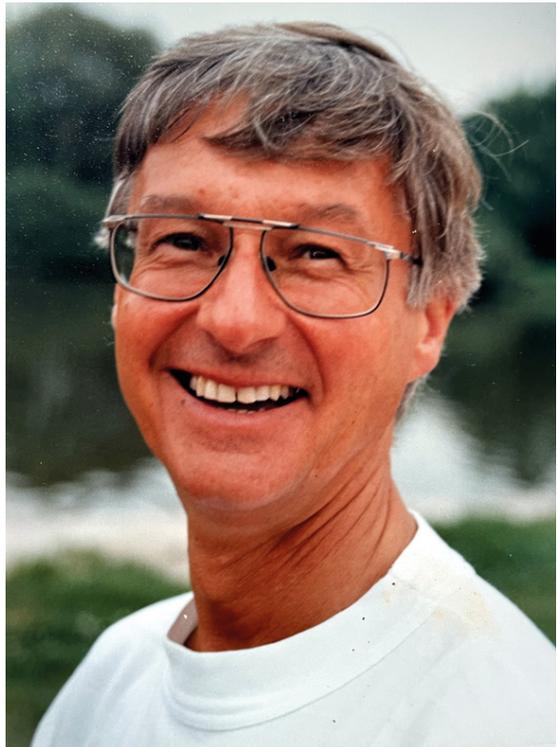
hen, selbst Bumerangwerfen stand auf unserem Programm. Den Lieben zu Hause konnten wir nur per Luftpostbrief berichten, Internet oder Handys gab es be-

RB

## *Helmut Weber*

3. 9. 1939 - 30. 11. 2021

Der Tod von Helmut kam für uns nicht unerwartet. Er lieferte sich einen tapferen Kampf gegen seine Krankheit. Helmut wurde durch seinen Schwager Heinz van Geldern in den Club eingeführt wurde. Schon sein Vater, Fritz Weber war erfolgreicher Steuermann in den Jahren um 1930 und Mäzen für den Wiederaufbau des Bootshauses in den Nachkriegsjahren.



Ich überredete Helmut, unseren Masters-Vierer mit Gert Cintl, Klaus Riekemann, später Albrecht Müller,

Horst Effertz zu steuern. Er lernte schnell und führte uns zu vielen auch internationalen Siegen.

Die abenteuerlichen Fahrten mit unserem teilbaren Vierer auf dem Dach des Ford Transit zu den Regatten wie Wien, Bern, Amsterdam, Berlin oder Budapest, auch mit unseren Fans, den Ehefrauen, bleiben unvergessen. Durch unsere sportlichen und privaten Interessen wurden wir Freunde. Wir haben viel Zeit mit den Familien gemeinsam verbracht. Dazu gehörten: Barken-Wanderfahrten, Radtouren, Städtereisen sowie die gemeinsamen Sauna-Abende und nicht zu vergessen die privaten Gartenfeste oder die Feiern im Party-Keller. Helmut war großzügig, verlässlich und immer hilfsbereit. Er liess uns durch seine offene Art an seinem Leben teilhaben.

Helmut wir danken dir für die schöne Zeit, die wir mit Dir fast 50 Jahre zusammen sein durften. Wir werden Dich nicht vergessen.

Günter Schroers

# Sieg beim NRW-Langstreckentest

Beim Langstreckentest des Nordrhein-Westfälischen Ruderverbandes über 6000 Meter auf dem Dortmund-Ems-Kanal gewann Juniorin Nike Pommeranz vom Ruderclub Germania Düsseldorf im U19-Leichtgewichtseiner, Junior Leonardo Ciccotti belegte den dritten Platz im U19-Leichtgewichtseiner. Für den Ruderclub Germania Düsseldorf waren weitere sieben Boote am Start.



**U19: Nike Pommeranz** verlor auf den ersten 2000 Metern gegenüber der späteren Zweitplatzierten Ella Händle (Würzburg) zunächst zehn Sekunden im Leichtgewichtseiner, zeigte auf allen weiteren 1000 Meter-Abschnitten aber Bestwerte und konnte sich klar auf dem ersten Platz behaupten. „Wir sind positiv überrascht, der Sieg war sehr erfreulich. Sie hat gelernt das Boot gut laufen zu lassen, so bringt eine Langstrecke dann auch Spaß“, sagt Trainer Valentin Schumacher. „Sie ist wirklich gut durch die letzten Monate gekommen und hat stets gut an sich gearbeitet. Das hat sie sich wirklich verdient.“ Im selben Rennen belegte **Carla Kai Albuera**, die im ersten U19-Jahr ist, den siebten

Platz und ließ Filippa Kienzler aus Köln hinter sich. „Sie war zuvor viel verletzt, fuhr aber die sechs Kilometer vernünftig durch.“ Bei den Leichtgewichtsjunioren belegte **Leonardo Ciccotti** den erfreulichen dritten Platz hinter zwei Krefelder Booten. „Das war ein Top-Ergebnis“, lobt Valentin Schumacher. Er stieg erst vor zwei Wochen in den Einer um - eigentlich war ein Start im U23-Leichtgewichtszweier mit Laurin Mückshoff geplant, dieser fiel aber krankheitsbedingt aus. **Filip Gronebaum** fuhr sein erstes Rennen als U19-Junior und belegte den elften Rang. „Er hat in letzter Zeit einen enorm großen Sprung gemacht.“ **Arthur Bourdairé** belegte Platz 21.

**U17: Max Wurmbach** steuerte **Hendrik Schepers, Joschua Dreher, Luqiao Zou, Ole Roppes** im Doppelvierer auf den dritten Platz. Gegen das Team aus Hamm konnten die Germanen vor allem auf dem letzten Abschnitt Meter gut machen. „Es war abzusehen, dass die Leverkusener vorne weg fahren würden. Nun heißt es dran bleiben und sich tapfer durch den Winter arbeiten“, so Valentin Schumacher.

Aus dem U15-Bereich hochgekommen zeigte **Antonia Meyer** ein sehr gutes Rennen im Leichtgewichtseiner und wurde Vierte von neun Starterinnen. „Das war sehr erfreulich, sie hat sich rudertisch sehr gut weiterentwickelt.“ **Carla Bültmann** belegte von 17 „schweren“ Einern den siebten Platz. „Sie konnte vieles gut umsetzen und hat schon eine zufriedenstellende Leistung gezeigt, ist vielleicht etwas unter ihren Möglichkeiten geblieben.“ Im ersten Juniorenrennen und seinem überhaupt ersten Rennen in diesem Jahr belegte **Titus Prante** Platz 16 von 20 Booten. „Er war in seinem ersten Rennen schon sehr nervös, hat sich aber gut durchgekämpft. Vor allem war das insgesamt sein erstes Rennen in diesem Jahr.“ MD

# Kurz berichtet

Auf dem 65. Deutschen Rudertag, der Mitgliederversammlung des Deutschen Ruderverbandes (DRV), wurde der gebürtige Düsseldorfer **Holger Siegler** zum Ehrenmitglied des Deutschen Ruderverbandes sowie in den Ältestenrat des DRV gewählt. Mit den Wahlen zum Ehrenmitglied sowie besonders auch ins verbandssinterne Schiedsgericht, dem Ältestenrat, würdigt der Verband die jahrzehntelange Tätigkeit von Holger Siegler sowohl im DRV dessen stellvertretender Vorsitzender wie auch im NWRV dessen Vorsitzender er war, um einige seiner Stationen in den Verbänden zu nennen. Holger Siegler, der aus Düsseldorf-Benrath stammt und dessen Heimat auch im Rudersport seit vielen Jahrzehnten Münster ist, wird mit seiner ausgleichenden und ruhigen Art, die auch noch heute vom rheinischen Frohsinn profitiert, sicherlich ein schlichtendes Mitglied des Gremiums sein und als Ehrenmitglied besonnen seine Erfahrung einbringen. Seine vielen Jahre als nationaler und internationaler Schiedsrichter im Ruderverband sowie seine Fertigkeiten als Pädagoge und zuletzt Schulleiter eines Gymnasiums in Nottuln werden ihm dabei zudem zur Hilfe kommen. – Aus langjähriger Verbundenheit zum RCGD sagt dieser: Herzlichen Glückwunsch zu diesen Wahlen an Holger Siegler und den DRV!

Der Sprecher des Nordrhein-Westfälischen Ruder-Verbandes (NWRV) und Mitglied des RCGD **Wilhelm Hummels** ist mit der Sportplakette des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet worden. Die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt Andres Milz in Vertretung von Ministerpräsident Armin Laschet sowie der Präsident des Landessportbundes NRW Stefan Klett überreichten die höchste Sportauszeichnung des Landes NRW in Würdigung des jahrzehntelangen ehren-

amtlichen Engagements des „durch und durch“ Westfalen Wilhelm Hummels, dessen sportliche und ehrenamtliche Heimat seit mehr als 50 Jahren der Ruderclub Hamm ist und der seit 2009 auch dem NWRV seine ganze „Schaffenskraft“ widmet. Zur Ehrung in der Messe und Congress Centrum Halle Münsterland in Münster waren neben den amtierenden Vorstandsmitgliedern des NWRV Martin Tschäge und Frank Baumgard auch der ehemalige Vizepräsident des Deutschen Ruderverbandes (DRV) Rolf Warnke und DRV-Ehrenmitglied und früherer Vorsitzender des NWRV Holger Siegler sowie RCGD-Mitglied Gunnar Hegger von Wilhelm Hummels eingeladen worden, die seine Arbeit im NWRV viele Jahre begleiteten. Mehr unter [www.rudern.nrw](http://www.rudern.nrw) – Der RCGD sagt Herzlichen Glückwunsch!

Die Corona-Pandemie brachte nicht nur die kuriosen Bilder der Olympischen Spiele 2020 und der Fußball-EM 2020 ins Austragungs- und Fernsehjahr 2021 sondern auch unser RCGD-Mitglied **Eberhard Mogk** feierte seinen 80sten Geburtstag ein Jahr späte im Jahr 2021 taggenau an seinem 81sten Geburtstag. Eberhard Mogk, der 30 Jahre lang Vorsitzender des RV Oberhausen war, viele Jahre ein umtriebiger Vorsitzender des NWRV war und der für sein ehrenamtliches Engagement u.a. mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde und zu den Trägern der goldenen Ehrennadel des NWRV zählt feiere sein zusammen mit seiner Frau Herta im Kriese zahlreicher Familienmitglieder, Nachbarn, Rotariern, Freunden sowie Ruderfreunden auch aus dem RCGD. – Herzlichen Glückwunsch, zu diesem besonderen Wiegenfest auch vom RCGD!

Gunnar Hegger

## *Aus der Clubfamilie*

Um es mit einem Zitat von Mark Twain zu sagen: "Um den vollen Wert des Glücks zu erfahren, brauchen wir Jemand, um es mit ihm zu teilen" Wir haben uns am 15.10.2021 im Standesamt Neuss das "Ja" gegeben.

Der Standesbeamte hat eine tolle Rede gehalten, welche uns sehr gefallen hat. Aus Liebe macht man wirklich schräge Dinge! Manche Paare heiraten sogar. Udo hat eine wundervolle Frau, Sandra gleich eine ganze Familie geheiratet.

Im Anschluß an die Trauung gab es sogar noch ein Skull-Spalier der Masters, welches eine Überraschung. Die Party am Folgetag war der Knüller. Sollten wir öfter machen. Party, nicht heiraten.



Sandra & Udo



Janina und Stefan hatten sich zwar schon im September 2020 vor dem Standesbeamten das Ja-Wort gegeben, die kirchliche Trauung gab es dann in der Urdenbacher Dorfkirche am 10. 9. 21. Natürlich durfte das Riemenspalier der Ruderer nicht fehlen, da ist auf die Ruderkollegen Verlass. Die beiden haben sich im Forschungszentrum in Jülich kennengelernt, aber vielleicht wird aus Janina doch noch eine Ruderin.

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

